Jenö Ebert
Gefahr Arzt!

Extrait du livre

Gefahr Arzt!
de Jenö Ebert
Éditeur : VAK Verlag

http://www.editions-narayana.fr/b6510

Sur notre librairie en ligne vous trouverez un grand choix de livres d'homéopathie en français, anglais et allemand.

Reproduction des extraits strictement interdite.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern, Allemagne
Tel. +33 9 7044 6488
Email info@editions-narayana.fr
http://www.editions-narayana.fr

Editions Narayana

Unser Organismus steckt voller Rätsel

Unser Organismus steckt voller Rätsel und ungeahnter Verbindungen. Viele Abläufe sind miteinander gekoppelt, und zwar auf eine Weise, die wir niemals für möglich gehalten hätten. Somit erscheinen uns sehr viele Zusammenhänge nicht offensichtlich oder sogar unlogisch.

Hätten Sie etwa geahnt, dass man mit einem Zahnexpander bettnässende Kinder dazu bringen kann, den Urin zu halten? Was jedoch hat eine Zahnspange mit der Kontrolle der Blasenfunktion zu tun? Es ist und bleibt ein Rätsel!

Dr. Derek Mahony aus Sidney beschreibt in der Zeitschrift New Scientist seinen Versuch mit bettnässenden Kindern, bei denen die sonst üblichen Therapien versagt hatten. Er setzte einen zahnklammerartigen Expander an die kindlichen Zähne, durch den der schmal angelegte Gaumen vorsichtig auseinander gedrückt wurde. Wie durch ein Wunder verringerten sich bei sieben von zehn Kindern deutlich die Symptome innerhalb eines Monats. Bei vier Kindern hörte das Bettnässen ganz auf. Eine zweite, britische Studie behauptet, dass sogar bei allen zehn Teilnehmern das Bettnässen komplett aufhörte. Für den Wirkmechanismus werden zahlreiche Möglichkeiten, wie Atemstörungen, diskutiert, aber wie genau es funktioniert, weiß bislang zumindest noch niemand.[1]

Genauso verblüffend scheint die Meldung aus Los Angeles, dass Fibromyalgie (eine schmerzhafte, diffuse, rheumatische Krankheit mit bisher unbekannter Ursache), womöglich mit einem gereizten Darm zu tun hat. Ein Atemtest brachte den Hinweis: Die Untersuchung auf Milchzucker in der Atemluft zeigte bei *allen* Fibromyalgie-Patienten pathologische Werte und ebenso bei 84 Prozent der Personen, die am Reizdarm-Syndrom litten. In beiden Fällen zeigten die untersuchten Gruppen also abnormale Ergebnisse, die Vermutung einer möglichen Verbindung liegt daher nahe.[2]

„Bauch gequetscht, Augen blind" schrieb die Zeitung *Medical Tribüne* und berichtete über einen Unfall, bei dem ein Arbeiter im Straßenbau von einem Lastwagen angefahren wurde. Dabei wurden die Haut des Oberschenkels abgeledert und die Genitalien in Mitleidenschaft gezogen. Es fanden sich diverse Blutergüsse im Brust- und Bauchbereich. Der Kopf war nicht verletzt. Das Merkwürdigste allerdings war, dass der Patient erblindete! Obwohl umfangreiche radiologische und neurologische Untersuchungen durchgeführt wurden, fand sich kein nachvollziehbarer Grund für die Erblindung.

Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel.: 07626 974 970 –0
Leseprobe von Gefahr:Arzt!,
Dr. Jenö Ebert

Verschiedene Mutmaßungen wurden ausgesprochen, letztlich blieb der Fall aber unklar.[3]

Diese Beobachtungen zeigen, dass sich in der Medizin noch vieles unserer Kenntnis entzieht. Wir beobachten, manches sogar seit mehreren Jahrhunderten, ohne dafür aber bisher eine logische Erklärung gefunden zu haben. Unter diesem Aspekt ist auch der Etagenwechsel zu betrachten.

Etagenwechsel - ein neuer Begriff?

Ende des Jahres 2003 wurde in einigen medizinischen Fachzeitschriften das Phänomen des Etagenwechsels als neue Idee und als das Ei des Kolumbus präsentiert. Anlässlich einer Fachtagung in Bad Reichenhall stellte man die Erkenntnis um den Etagenwechsel groß heraus: „Zwei Krankheiten - eine allergene Ursache".[4]

Folgende Ankündigung war im Rahmen dieser Tagung zu vernehmen: „Etwa 80 Prozent der Asthmatiker haben auch Heuschnupfen, und rund 40 Prozent der Rhinitiker (Schnupfenkranke) erkranken irgendwann auch an Asthma." Der Veranstalter dieses Seminars war ein namhafter Hersteller eines Anti-Asthma-Mittels, der natürlich immer wieder auf die Wichtigkeit seines Präparates hinwies. Die Gründe sind leicht zu durchschauen.

Die Nachricht über den Etagenwechsel stellte keine bloße Behauptung dar, sondern sie wurde von Molekularbiologen der Universitätsklinik in Gent (Belgien) nachgewiesen.

Prof. Claus Bachert berichtete beim interdisziplinären Forum in Köln 2003/2004, dass die Entzündung sowohl der Nasen- als auch der Bronchialschleimhaut von denselben Zellen und Stoffen unterhalten wird. Er gab den Ärzten deshalb den klugen Rat, bei Heuschnupfenpatienten auch nach bronchialen Symptomen zu fragen.[5]

Die Vertreter der Homöopathie betonen die Relevanz des Etagenwechsels seit mehr als 200 Jahren, ohne dass die Anhänger der Schulmedizin dieser Beobachtung irgendeine Beachtung geschenkt hätten. Nicht nur im Bereich der Medizin werden Beobachtungen oft erst viele Generationen später erkannt, als Tatsache akzeptiert und als Allgemeinwissen genutzt. Bis es aber so weit ist, stoßen sie meist auf strikte Ablehnung. So erging es beispielsweise auch dem Gynäkologen Dr. Semmelweis, dem „Retter der Frauen", Mitte des 19. Jahrhunderts in Wien, der die Ursache des Wochenbettfiebers entdeckte.

Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel.: 07626 974 970 –0
Leseprobe von Gefahr:Arzt!,
Dr. Jenö Ebert

Hippokrates...

Bereits Hippokrates beschrieb Symptomverschiebungen in folgenden Aphorismen: „Es ist ungünstig, wenn sich eine äußerliche Wundrose nach innen wendet; aber es ist gut, wenn diese wieder von innen nach außen tritt."[6]

„Jemand, der an viertägigem Wechselfieber leidet, bleibt meistens von Krämpfen verschont. Wenn er vorher damit behaftet war, dann ist er hiervon befreit, so lange bei ihm das viertägige Wechselfieber erscheint."[7]

„Wenn bei einem Gemütskranken Blutungen aus den Hämorrhoiden auftreten, dann wird die Gemütskrankheit aufgehoben."[8]

Diese Aufzählungen ließen sich noch weiter fortsetzen. Aus meiner eigenen Praxis ist mir bekannt, dass Krankheiten, die in unterschiedlicher Form an verschiedenen Körperstellen oder an ganz anderen Organsystemen auftreten, dennoch auf eine bislang unerkannte und unerforschte Weise miteinander in Verbindung stehen.

Syndrom und Symptom komplex

Ein scheinbar zufälliges Zusammentreffen mehrerer Krankheitszeichen wird in der medizinischen Diagnostik als Syndrom oder Symptomkomplex bezeichnet. Die Syndrome tragen entweder den Namen des Erstbeschreibenden, wie Parkinson und Tourette, oder sie haben einen beschreibenden Charakter, wie ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung) oder PMS (prämenstruelles Syndrom).

Bei Letzterem handelt es sich um einen diffusen Beschwerdekomplex, der sowohl das Gemüt als auch den Körper betrifft. Bei den betroffenen Frauen treten einige Tage nach der Zyklusmitte bis zum Beginn der Menstruation auf der Gemütsseite Gereiztheit, seelische Verstimmung, Weinerlichkeit, Traurigkeit oder „Putzwut" auf. Dagegen belasten sie auf körperlicher Ebene eine schmerzhafte Brustschwellung, Völlegefühl, Kopf- und Rückenschmerzen, Hautveränderungen, Hitzewallungen oder Gewichtszunahme. Beim Postcommotio-Syndrom beispielsweise handelt es sich um einen Beschwerdekomplex nach Schädel-Hirn-Trauma mit Schwindel, Übelkeit, rascher Ermüdbarkeit, Reizbarkeit, Kopfschmerzen und übermäßigem Schwitzen.

Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel.: 07626 974 970 –0
Leseprobe von Gefahr:Arzt!,
Dr. Jenö Ebert

Allergietests und olltägliche Behandlungen

Die Methoden der klassischen Medizin - der „Eisbergmedizin" -, angefangen beim Allergietest selbst bis hin zur Behandlung, halte ich für sehr fragwürdig, da sie zu standardisiert und höchst veraltet sind. Üblicherweise werden zum Erkennen einer Allergie so genannte Prick- und Scratch-Testungen durchgeführt. Dabei wird die Haut mit einem Teststoff in Berührung gebracht, zum Beispiel durch einen kleinen Einstich. Die Reaktion wird an dieser Stelle nach einer gewissen Zeit abgelesen. Dieser Test ist allgemein praxisüblich, liefert allerdings auffallend häufig falsche oder nichts sagende Resultate.

Am Beispiel der Hausstaubmilben lässt sich dies sehr gut aufzeigen: Sehr häufig wird bei Allergietests dieses kleine Tierchen als Allergen identifiziert, obwohl der Patient überhaupt nicht an einer Hausstaubmilben-Allergie leidet. Bei einem Allergietest erzeugt es auf der Hautoberfläche oft *eine falsch - positive* Reaktion. Und das liegt schlicht und ergreifend daran, dass es ein von Natur aus aggressives Antigen ist, das generell sehr häufig und schnell zu Hautreizungen führt. Das bedeutet allerdings noch lange nicht, dass man dagegen auch allergisch ist. Ihnen als Patient wird aber fälschlicherweise mitgeteilt, dass Sie Hausstaub-Allergiker sind, eine Nachricht, die meist zu unnötigen Säuberungsmaßnahmen im Schlafzimmer und zu kostspieligen Neueinkäufen führt, die leicht hätten vermieden werden können!

Es gibt aber auch *falsch-negative* Reaktionen, das heißt, obwohl klinische Symptome vorhanden sind, tut sich an der Haut nichts. Es passiert sogar häufig, dass der Patient über eindeutige klinische Symptome klagt, zum Beispiel das Anschwellen der Schleimhäute nach dem Genuss von Apfel, Haselnuss oder Tomate, obschon der Allergietest keine Reaktion zeigt. Für den Allergologen ist aber leider der *Befund* meist wichtiger als das *Befinden.* Doch in diesem Fall sollten wir eher dem Patienten Glauben schenken und an unserer Testmethode zweifeln. Auf keinen Fall darf man den Patienten als Simulanten oder gar psychisch „Gestörten" abstempeln. Leider passiert das im medizinischen Testalltag jedoch recht häufig. Wie „gut" die Behandlung nach solch einem vorschnellen Urteil ausfallen wird, kann sich sicherlich jeder vorstellen ... Außerdem sind die Tests alles andere als risikolos, so kann beispielsweise eine lebensgefährliche Anaphylaxie (Allergieschock) auftreten.[2]

Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel.: 07626 974 970 –0
Leseprobe von Gefahr:Arzt!,
Dr. Jenö Ebert

Interessant ist vor allem auch, was getestet wird. So manchem Allergologen fällt nicht einmal ein, auch Nahrungsmittel in die Testung mit einzubeziehen. Doch eine allergische oder unverträgliche Reaktion auf diverse Lebensmittel ist in der heutigen Zeit leider alles andere als selten. Nahrungsmittel sind nämlich die Grundallergene*, worauf später alles aufbaut. Der Wert dieser Testungen geht gegen null!

Auch die hoch gepriesenen Behandlungen, wie Hyposensibilisierung, Kortisongaben und Antihistaminika, sollten in einem anderen Licht betrachtet werden. Diese Behandlungsform ist nur kurzfristig wirksam und lässt die Entstehungsgeschichte völlig außer Acht. Sie ist lediglich symptomorientiert und blockierend (vgl. Kapitel 9 zum Thema Kortison).

Die Hyposensibilisierung ist nicht nur gefährlich, sondern kann sogar lebensgefährlich sein! Dabei wird versucht, durch Spritzen der Allergene das Immunsystem an den Stoff zu gewöhnen, man führt also die problematische Substanz in steigender Konzentration zu. Insbesondere hierbei besteht die Gefahr einen allergischen Schock zu erleiden - und das um den Preis einer nicht nachhaltigen und seltenen Heilungschance.

Solch sinnlose, kostspielige und größtenteils erfolglose Behandlungsmethoden sollten hintenangestellt werden, viel wichtiger ist es, die Entwicklung einer Allergie zu verstehen. Nur dann kann auch ein Vorbeuge- und Behandlungskonzept definiert werden.

Wie eine Allergie entsteht

In den Medien wird über die Entstehung von Allergien immer wieder diskutiert. Festzustellen ist, dass die Entstehung einer Allergie *multifaktoriell* bedingt ist, das heißt, sie hat mehrere Ursachen.

Sehr interessant sind Untersuchungen, deren Ergebnisse darauf hinweisen, dass bereits im Mutterleib die Weichen gestellt werden. Blutuntersuchungen der Nabelschnur und Untersuchungen des Blutes Neugeborener deuten daraufhin, dass bereits dort eine Sensibilisierung auf Allergene stattfindet. Prof. Dr. med. Urbanek, Wien, fand heraus, dass 50 bis 90 Prozent der Blutproben aus der Nabelschnur von Neugeborenen auf Milcheiweiß reagieren. Dagegen findet eine Reaktion nur bei etwa 40 Prozent auf Gräserpollen und bei 5 bis 8 Prozent auf Birkenpollen statt. Eine Erklärung dafür wäre, dass der Fötus häufig oder dauernd mit Milcheiweiß in Kontakt gekommen ist,

Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel.: 07626 974 970 –0
Leseprobe von Gefahr:Arzt!,
Dr. Jenö Ebert

mit Birkenpollen hingegen nur in einem beschränkten Zeitraum - unter Umständen überhaupt nicht. Dann nämlich nicht, wenn die Schwangerschaft außerhalb der Pollenzeit abläuft.[3]

Eine weitere Studie, die im Jahr 2000 abgeschlossen wurde, ergab, dass Säuglinge dann nicht allergisch reagierten, wenn sie in den ersten fünf Tagen nach der Geburt ausschließlich brusternährt wurden.[4] Stillen ist somit generell der Flaschennahrung vorzuziehen. Das bedeutet natürlich auch, dass die Mutter eine Allergiequelle darstellt. Alles, was eine werdende oder stillende Mutter isst oder trinkt, findet sich auch in der Muttermilch wieder. Wenn also ein Säugling Muttermilch scheinbar nicht verträgt oder erbricht, sollte die Mutter in erster Linie ihre eigene Ernährungsgewohnheiten überprüfen und nicht sofort an ein Abstillen denken. Die Erfahrungen aus der Praxis zeigen, dass insbesondere während der Schwangerschaft und Stillzeit der Verzehr von Milchprodukten als kritisch anzusehen ist, wenn die Eltern bereits unter Allergien leiden.

Die Empfehlung, mit „gesunder" Milch und Milchprodukten vorsichtiger umzugehen, insbesondere dann, wenn die Eltern bereits Allergiker sind, wurde allerdings von den Experten auf dem eingangs erwähnten Potsdamer Symposium zum Thema „Atopie bei Kindern" nicht ausgesprochen. Ich frage mich: warum nicht?[5]

Die Kuhmilch - ein kaum bekanntes Problem

Generell werden Kuhmilch und die daraus hergestellten Produkte als die gesündesten Lebensmittel schlechthin angepriesen. Dass aber Kuhmilch der häufigste Allergieauslöser bei Kindern ist, hat sich inzwischen auch bis zu den Allergologen herumgesprochen, so berichtete Frau Dr. S. Koletzko aus München bei einer Fortbildungsveranstaltung.[6] In der Bevölkerung ist diese Tatsache allerdings nicht bekannt. Eltern, aber auch Ärzte, die der Auffassung sind, dass Kuhmilch bei allergieveranlagten Kindern eher als nachteilig denn vorteilhaft anzusehen ist, werden milde belächelt oder gar wegen „törichter Aussagen" beschimpft.

Es gibt mehrere Gründe, mit Milch und Milchprodukten äußerst vorsichtig umzugehen:

Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel.: 07626 974 970 –0
Leseprobe von Gefahr:Arzt!,
Dr. Jenö Ebert

- Milch ist die wichtigste Ursache für Eisenmangel bei Kleinkindern. Dies ist auch der Grund, warum die *American Academy ofPediatrics* (Gesell-, schaff für Kinderheilkunde) dringend empfiehlt, Kindern erst nach dem ersten Lebensjahr Kuhmilchprodukte zu verabreichen (Dr. Benjamin Spock, führende Autorität in der Kinderheilkunde).[7]
- Die bekannten und so genannten 3-Monatskoliken von Babys: Milch trinkende, stillende Mütter sollten nicht erstaunt sein, wenn sich der Nachwuchs vor Schmerzen krümmt, ständig schreit und die Nacht zum Tag macht oder sogar häufig erbricht. Aber auch für eine Verstopfung könnten die von der Mutter konsumierten Milchprodukte die Ursache sein.[8,9]
- Es besteht ein Zusammenhang zwischen der Menge der verabreichten Milch und der Entstehung von jugendlichem Diabetes Typ I. Man ver mutet, dass gewisse Eiweißkörper der Milch den Molekülen der ß-Zellen aus der Bauchspeicheldrüse ähneln, wo Insulin produziert wird. Wenn gegen Milcheiweißmoleküle Antikörper entstehen, können sie sich gegen die Moleküle der Bauchspeicheldrüse richten und sie zerstören. Das führt dann zu einer Diabeteserkrankung.[10, u]
- Chronische Infektanfälligkeit bei Kindern (Ohreninfekte, Nebenhöhlenprobleme, Durchfälle und Verstopfungen) wird auf die erwähnten Tatsachen zurückgeführt.[12]

Der Verzehr von Kuhmilchprodukten ist nicht immer gesundheitsfördernd und nicht immer vorteilhaft. Ein zu häufiger oder übermäßiger Milchkonsum kann durchaus auch gesundheitsschädigend sein.[13]

Ein weiteres Problem ist, dass Kühe in Mastbetrieben oft mit dem gentechnisch hergestellten Wachstumshormon rBST (rekombinantes Somatotropin) behandelt werden. Damit kann die Milchproduktion um 25 Prozent gesteigert werden. Wir nehmen mit der Milch Reste von rBST auf, das in unserem Körper den insulinähnlichen Wachstumsfaktor IgFl aktiviert. IgFl selbst erzeugt zwar keinen Krebs, stimuliert aber das Wachstum von Krebs und auch das der Tochtergeschwülste. Frauen mit Brustkrebs und Männer mit Prostatakrebs zeigen fast immer übereinstimmend einen erhöhten IgFl-Wert im Blutspiegel.[14,,16]

Kühe, die mit diesem manipulierten Wachstumsfaktor behandelt werden, sind außerdem infektanfälliger und werden häufig zusätzlich noch mit Antibiotika behandelt, deren Reste wir dann auch wieder aufnehmen.

Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel.: 07626 974 970 –0
Leseprobe von Gefahr:Arzt!,
Dr. Jenö Ebert

Das Argument, dass Milchkonsum gut für die Knochen sei und bei alternden Menschen eine Osteoporose verhindern könne, ist leider frei erfunden: Eine der größten Gesundheitsstudien der Harvard University, durchgeführt an 75 000 Frauen, die zwölf Jahre lang beobachtet wurden, zeigte, dass erhöhter Milchkonsum keinerlei Schutzwirkung gegen Knochenbrüche hat.[17] Unglaublich, aber wahr: Eine erhöhte Kalziumzufuhr aus Milchprodukten kann das Risiko sogar erhöhen.[18,19]

Dr. Frank Oski, ehemaliger Direktor der Abteilung Kinderheilkunde der Johns Hopkins University in Baltimore, USA, sagte sogar: „Es gibt keinen Grund, jemals in Ihrem Leben Kuhmilch zu trinken. Sie ist für die Kälber gedacht, nicht für Menschen. Wir sollten noch heute aufhören, Milch zu trinken."[20]

Fallbeispiel Felix

Der kleine Felix war neun Monate alt, als ich ihn zusammen mit seiner Mutter zum ersten Mal in meiner Sprechstunde gesehen habe.

Der Anblick des Kindes war erschreckend, das gesamte Gesicht und auch die Kniekehlen waren mit dickem, blutigem Schorf bedeckt. Er konnte seine Hände keine Minute ruhig halten, er rieb sich ständig im Gesicht herum, es juckte unerträglich.

Auf meine Fragen hin erfuhr ich, dass die Schwangerschaft recht problematisch gewesen war. In den letzten drei Monaten hatte die Mutter vorzeitige Wehen und musste medikamentös behandelt werden. Nach der Geburt wurde Felix drei Monate voll gestillt. Er weinte viel und schlief auffallend wenig. Sein Hautausschlag begann, als die Muttermilch durch Flaschennahrung ersetzt werden musste. Aus der Familiengeschichte erfuhr ich, dass der Vater als Kind starkes Asthma und Heuschnupfen hatte. Die Mutter berichtete weiterhin, dass Felix ein sehr sensibles Kind sei und schnell weine. Er habe immer eiskalte Füße und Hände. Außerdem sei er sehr blass, eher passiv, aber ausgesprochen zärtlich. Seine Haare wüchsen kaum und die Beschaffenheit seines Stuhles sei sehr wechselhaft.

Aufgrund der mitgeteilten und beobachteten Symptome wurde Felix mit 5/7/ceo versorgt, außerdem eine milch- und weizenfreie Diät empfohlen und drei Monate lang durchgeführt. Infolge dieser Maßnahmen trat eine sehr rasche und erfreuliche Veränderung des Hautzustandes ein, der Juckreiz verschwand, die Hautbeschaffenheit klärte sich.

Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel.: 07626 974 970 –0
Leseprobe von Gefahr:Arzt!,
Dr. Jenö Ebert

Felix am 11. März 1997

... und am 14. Mai 1997

Aufgrund der detaillierten Dokumentation und der positiven Entwicklung erstattete sogar die gesetzliche Krankenkasse sämtliche entstandenen Kosten.

Eine Anfrage im Juli 2004 ergab, dass es Felix von Jahr zu Jahr besser gegangen und er seither auch nicht mehr krank war - es geht ihm gut. (Behandlungsdauer vier Monate; Nachbeobachtungszeit sieben Jahre)

Die *„Allergie-Karriere"*

Es gilt als gravierender Gefahrenpunkt, wenn Babys zu früh Fremdeiweiß erhalten. Fremdeiweiße sind zum Beispiel Kuhmilch, Weizen und Hühnereiweiß und sie sind als Grundallergene zu bezeichnen, da fast täglicher Kontakt mit ihnen nicht auszuschließen ist. Während der Schwangerschaft sind aber nicht nur die Nahrungsmittel kritisch zu betrachten. Neben den bekannten gefährlichen Auswirkungen des Rauchens auf Mutter und Kind gilt es als nachgewiesen, dass Kinder von Müttern, die während der Schwangerschaft geraucht haben, besonders anfällig sind für Lungenerkrankungen und Asthma.

Die erste Reaktion des Kindes auf ein Grundallergen ist der auf dem Kopf befindliche Milchschorf. Eine Mehrfachimpfung im dritten bis fünften Lebensmonat wird das bereits vorbelastete Immunsystem nicht stärken, sondern eher schwächen. Es entsteht eine Fehlsteuerung des Immunsystems.

Narayana Verlag, 79400 Kandern, Tel.: 07626 974 970 –0
Leseprobe von Gefahr:Arzt!,
Dr. Jenö Ebert

Jenö Ebert

Gefahr Arzt!

Trotz Behandlung gesund werden und auch bleiben

272 pages, relié
publication 2005

acheter maintenant

Plus de livres sur homéopathie, les médecines naturelles et un style de vie plus sain
www.editions-narayana.fr